

Helga & Klaus Urban



Freude an Kamelien



'Adolphe Audusson'
im Frankfurter „Nizza“

Inhalt

Vorwort

Faszination Kamelien

Bei Kamelien ist vieles anders

Der aktuelle Kamelienboom

Kameliensammlungen in Deutschland

Kleine Geschichte der Kamelienkultur

Nur Mut!

Das Jahr einer Kamelie

Antworten auf die häufigsten Fragen zur Kultur von
Kamelien im Freien

Dichtung und Wahrheit

Der menschliche Aspekt

Gartengestaltung mit Kamelien

Die Qual der Wahl

Die wichtigsten Gruppen von Kamelien fürs Freie

Gartenformen von *C.japonica*

Blütenformen von Kamelien

Interessante Kamelienzüchtungen

Gartenformen von *C. sasanqua* (Herbstblühende
Kamelien)

Die schönsten Kamelien für das Freiland nach Farben
vorgestellt

Hinweise zu den Sortenbeschreibungen

Weiß blühende Kamelien

Tabelle: Weiß blühende Kamelien

Rosa blühende Kamelien

Tabelle: Rosa blühende Kamelien

Rot blühende Kamelien

Tabelle: Rot blühende Kamelien

Mehrfarbige Kamelien

Tabelle: Mehrfarbig blühende Kamelien

Tabelle: Gesamt-Übersicht nach Gruppen/Farben

Kamelien und ihr Duft

Kamelien erfolgreich vermehren

Serviceteil

Tabelle: Kamelien von A bis Z

Kameliensammlungen in Deutschland

Kameliengesellschaften

Verzeichnis ausgewählter Bezugsquellen

Verzeichnis weiterführender Literatur

Namen- und Sachregister

Arten- und Sortenverzeichnis

Über die Autoren

Zuletzt von Helga Urban erschienen

Vorwort

Viele Kamelien sind an günstigen Standorten in normalen Wintern bei uns winterhart. Millionen von Menschen leben in Gegenden mit solchen Bedingungen, und als Gartenliebhaber kann man selbst eine Menge tun, ein noch günstigeres Kleinklima zu schaffen. Seit dem Erscheinen unseres ersten Kamelienbuches „Schöne Kamelien“ (1995) haben viele Gartenfreunde, die über kein Gewächshaus verfügen, den Versuch gewagt, Kamelien im Garten zu kultivieren. Mit zunehmendem Erfolg. Unser zweites Kamelienbuch „Kamelien im Garten“ (2002, 3. Aufl. 2008) ging auf diese Bedürfnisse noch stärker ein. Dass es nun in 4., aktualisierter und erweiterter Auflage erscheint, bestätigt den Trend.

Dieses Buch haben wir für alle diejenigen geschrieben, die es nun auch wagen wollen, Kamelien im Garten zu kultivieren; damit sie es gleich von Anfang an richtig machen. Und auch für diejenigen, die es früher bereits versucht haben, aber leider ohne Erfolg.

„Freude an Kamelien“ will Mut machen, wie schon „Kamelien im Garten“ zuvor.

Zur Freude an Kamelien gehört auch, etwas über ihre Geschichte zu erfahren. Dazu haben wir ein neues Kapitel vorangestellt.

Immer wieder werden wir darauf angesprochen, ob es auch duftende Kamelien gibt – es gibt sie. Dazu haben wir ein Kapitel „[Kamelien und ihr Duft](#)“ eingefügt.

Großes Interesse besteht auch an der Frage, wie man Kamelien vermehren kann. Darauf gehen wir mit dem Kapitel „[Kamelien erfolgreich vermehren](#)“ näher ein.
Frankfurt am Main, im Sommer 2019

Helga & Klaus Urban

Faszination Kamelien

Kamelien sind bezaubernd schön. Auf den ersten Blick vielleicht etwas unnahbar und fremd. Und doch kommt man von ihnen nicht los, wird in ihren Bann gezogen. Was macht ihre Faszination aus? Das Prachtvolle allein kann es nicht sein. Aber das Prachtvolle zu einer Zeit, in der sonst nichts Vergleichbares blüht. Auf jeden Fall haben Kamelien das „gewisse Etwas“. Und sie müssen magische Kräfte besitzen. Das werden auch Sie sehr schnell merken – oder Sie gehören zu den wenigen, bei denen es bei einer einzigen Kamelie bleibt.

Bei Kamelien ist vieles anders

Kamelien haben oft verblüffende **Ähnlichkeit mit Rosen**, die Blüten sind auf Fotos manchmal kaum zu unterscheiden. Und schon ist man geneigt zu glauben: Was für eine Rose gut und richtig ist, kann doch für Kamelien nicht verkehrt sein.

Weit gefehlt, denn die **Blütenform** ist so ziemlich das einzige, was die beiden gemeinsam haben. Schon die Blütezeit der Kamelien ist außergewöhnlich. Ab Mitte März (in günstigen Jahren auch deutlich früher) bis Anfang Mai ziehen sie in jedem Garten alle Blicke auf sich. Die Rosen sind keine Konkurrenz – die letzten Kamelienblüten verabschieden sich, wenn die ersten Rosen erblühen. Anders ist es bei den herbstblühenden Kamelien. Sie beginnen im Oktober oder unter günstigen Bedingungen auch schon im September mit der Blüte, wenn die Hauptsaison der Rosen gerade vorüber ist.

Kamelien sind immergrün. Sie besitzen herrliches großes, schönes **Laub** – und das während des ganzen Jahres! Auch

die **Knospen** sind eine Zierde; sie bilden sich im Spätsommer und erfreuen lange, bevor sie sich zu herrlichen Blüten öffnen. Kamelien sind deshalb als Gartenpflanzen **immer attraktiv**, es gibt keine Zeit im Jahr, in denen sie unscheinbar oder gar unansehnlich wären. Wenige andere Zierpflanzen können hier mithalten. Sie haben auch keine Stacheln und nichts, woran man sich verletzen oder sogar vergiften könnte.

Die Pflanzen haben **keine Wachstumsgrenze**, in ihren Heimatländern bilden Kamelien sogar richtige Bäume von beachtlicher Höhe. Man kann die Sträucher auf einer bestimmten Höhe halten, ohne dass dadurch die Blütenfülle leidet.

Kamelien kennen kein Altern, sie werden mit den Jahren immer schöner. Die älteste Kamelie in Deutschland – die Pillnitzer Kamelie – ist inzwischen weit über 200 Jahre alt und blüht immer noch jedes Frühjahr in unglaublicher Fülle. In den Heimatländern der Kamelien gibt es uralte, angeblich über 600 Jahre alte Exemplare, die immer noch blühen.

Kamelien **wachsen eher langsam**, zumindest in unserem kühlen Klima. Das ist ja auch einer der Hauptgründe, weshalb sie im Vergleich zu vielen anderen Zierpflanzen so teuer sind. Sie haben eine nur **kurze Wachstumsphase** und eine sehr **lange Ruhephase**.

Sie können geschnitten werden, **müssen aber nicht**. Hierin besteht wohl der größte Unterschied zu Rosen. Und sie brauchen **wenig Dünger**. Auch damit unterscheiden sie sich stark von den Rosen. Wer die ständige Folge „düngen, schneiden, düngen, schneiden“ leid ist, der sollte es einmal mit Kamelien versuchen.

Bei richtiger Pflege und an geeignetem Standort sind sie **kaum anfällig für Krankheiten**. Vielleicht, weil sie nicht ständig durch Düngen und Schneiden und Öfterblühenmüssen entkräftet werden?

So viele Vorzüge haben allerdings auch ihren Preis – nicht nur beim Einkauf. Kamelien erfordern anfangs **etwas mehr**

Mühe. Sie erwarten, dass man sich mit ihren andersartigen Bedürfnissen vertraut macht, ihnen etwas Einfühlungsvermögen entgegenbringt und viel Zuneigung schenkt.

Schon Adalbert Stifter verglich in seinem Roman „Nachsommer“ Rosen und Kamelien. Nur mussten die Kamelien damals, vor über 150 Jahren, für ihn noch wesentlich fremder wirken als für uns heute – in unserer Zeit offener Grenzen, auch was die Vielfalt der Pflanzenwelt betrifft.

Der aktuelle Kamelienboom

Eine Pflanze, die lange Zeit eher ein Schattendasein geführt hat, rückt selten so in den Mittelpunkt des Interesses, wie das bei der Kamelie seit Mitte der 1990er Jahre der Fall ist. Was ist passiert?

Sicher ist, wie so meistens, das Zusammenwirken mehrerer Ursachen für den erstaunlichen Anstieg auf der Beliebtheitsskala verantwortlich. Ohne Zweifel bestand ein großer **Nachholbedarf**. Kamelien waren bei uns so gut wie unbekannt. Sie galten entweder als Exoten, die man allenfalls in südlichen Ländern wie dem Tessin bewundern konnte, oder als empfindliche Zimmerpflanzen, die zwar vielversprechende Knospen entwickeln, diese dann aber meist abwerfen.

Es gab zwar durchaus einzelne erfolgreiche Ansätze, **Kamelien im Freiland** zu kultivieren. So setzte Marianne Beuchert in Frankfurt bereits ab 1957 (!) Kamelien erfolgreich im Freien ein.

Und im Grugapark in Essen pflanzte der damalige botanische Leiter, Gerald Singel, in den 1980er Jahren mehrere Pflanzen der Sorte 'Hagoromo' mutig ins Freiland; heute sind sie als stolze Bäume zu besichtigen.

Im Frankfurter Mainufer „Nizza“ und im Botanischen Garten Köln, der „Flora“, sind Kamelien seit Jahren im

Freiland zu bewundern (siehe: [Kameliensammlungen in Deutschland](#)).



'Shiragiku' (Syn. 'Purity')
im Frankfurter „Nizza“

Dennoch hielt sich das Gerücht von den „empfindlichen Zimmerpflanzen“ hartnäckig. Und die wenigen Baumschulen, die überhaupt Kamelien anboten, taten wenig, dieses Vorurteil zu entkräften, vermutlich aus der verständlichen Sorge vor Schadenersatzforderungen.

So gibt es unter Kamelienfreunden kaum ein kontroverseres Thema als das der **Winterhärte von Kamelien**. „Winterharte Kamelien gibt es nicht“ lautet deshalb ziemlich unisono das Urteil der Fachleute. „Ich habe aber bereits seit Jahren Kamelien im Freiland“ lautet das Gegenargument vieler Kamelienfreunde (zu denen auch wir gehören). Nimmt man Forsythien oder Flieder als Maßstab, haben die Fachleute natürlich recht. In diesem Sinne gibt es keine winterharten Kamelien. Vergleicht man aber mit Rosen oder Magnolien, dann können die Kamelien durchaus mithalten.

Dann hatte 1995 erstmals ein renommierter Verlag den Mut, ein Buch über Kamelien aufzulegen: „Schöne Kamelien“, erschienen im Verlag Eugen Ulmer. Damit konnte endlich verbreiteten Irrmeinungen erfolgreich entgegen getreten werden.

Parallel wurden erstmals **Kamelien in Gartencentern** angeboten. Das war eine Sensation. Bis dahin waren Kamelien fast nur in **spezialisierten Kameliengärtnereien** erhältlich, oder vorgetriebene Exemplare in exklusiven Blumengeschäften, was den Ruf der Kamelie als „elitäre“ Pflanze noch unterstrich. - Glücklicherweise waren die Winter der letzten Jahre eher harmlos - verglichen mit den Wintern zuvor, von denen einige sogar extrem hart gewesen waren (z.B. der Winter 1996/97, in dem wir aber nicht eine einzige unserer Kamelien im Freiland verloren).

Auch die viel diskutierte **globale Erwärmung** wird mit dem - nicht nur in Deutschland - deutlich gestiegenen Interesse an Kamelien in Zusammenhang gebracht. Auch die nie zuvor gekannte **Verfügbarkeit von**

Kamelieninformationen über das Internet war sicherlich förderlich für den Siegeszug der Kamelie.

Der Bann scheint gebrochen. Die Besucherzahlen der jährlichen Kamelienausstellungen sind seitdem erfreulich hoch. Kaum eine renommierte Gartenzeitschrift, die im Frühjahr nicht eine ausführliche Reportage über die „blühende Eleganz“ bringt. Und immer mehr Gartencenter bieten im Frühjahr Kamelien an. Das Angebot befriedigt kaum noch die Nachfrage, da Kamelien vergleichsweise langsam wachsen, insbesondere in unseren Breiten. Die wenigen Sorten, über deren Winterhärte erste Erfahrungen vorliegen, sind kaum noch zu bekommen. Es drängen zwar aus dem Ausland **neue Sorten** auf den Markt, über deren Winterhärte ist jedoch noch wenig oder nichts bekannt. Kein Wunder, denn in den Herkunftsländern (insbesondere Italien, Neuseeland und Kalifornien) spielt die Winterhärte der Kamelien so gut wie keine Rolle. Aufgrund der unterschiedlichen Klimabedingungen würden deren Erfahrungen auch nicht ohne Weiteres auf unsere Verhältnisse übertragbar sein.

Kameliensammlungen in Deutschland

Kameliensammlungen im Freiland sind in Deutschland noch recht selten beziehungsweise erst im Aufbau begriffen. Das zeigt, dass die Kamelie immer noch vorwiegend als Gewächshauspflanze angesehen wird.

Wichtige Sammlungen mit Kamelien unter Glas:

- **Botanischer Garten Berlin,**
- **Palmengarten Frankfurt.** Ein großer Bestand an unter Glas kultivierten Kamelien wird jedes Jahr in der Blütezeit, von ca. Mitte Januar bis Mitte Februar, in der Kamelienausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Sammlung entstand ursprünglich durch Übernahme großer Teile der botanischen Sammlung des Herzogs von Nassau durch Heinrich Siesmayer und hatte mit zur Gründung des Palmengartens geführt. Von den ursprünglichen Kamelienexemplaren dieser Sammlung ist jedoch nichts mehr erhalten.
- **Privatklinik Bad Gleisweiler (Südpfalz).** Bedeutende Sammlung alter Kamelien unter Glas, vermutlich entstanden auch durch Übernahme von Kamelien aus der Sammlung des Herzogs von Nassau bei Auflösung von dessen Sammlung im Schloss Biebrich in Wiesbaden, aus der auch die Sammlung des Palmengartens Frankfurt entstanden ist.
- **Botanischer Garten der Stadt Köln, „Flora“, Subtropenhaus**
- **Botanisch-Zoologischer Garten „Wilhelma“ in Stuttgart**
- **Botanischer Garten Schloss Zuschendorf bei Pirna** (nahe Dresden), Sammlung Seidelsche Kamelien
- **Schlosspark Pillnitz** (Stadtteil von Dresden). Hier steht Deutschlands älteste Kamelie. Inzwischen weit

über 200 Jahre alt, ist sie ein stattlicher Baum von etwa 9 m Höhe und vermittelt eine Vorstellung davon, wenn es heißt: „Kamelien haben keine Wachstumsgrenze“. Sie ist im Freiland ausgepflanzt, wird aber im Winter durch ein fahrbares Glashaus geschützt, so dass die Blüte unter Glas erfolgt. Es ist bereits das vierte Haus, aber immer noch dieselbe Kamelie.

- Weitere fast ebenso alte Exemplare von Kamelien unter Glas sind ebenfalls in der Nähe von Dresden in **Königsbrück** und in **Roßwein** (eine über 200 Jahre alte Kamelie, weiß, gefüllt) zu bewundern.

Wichtige Sammlungen von Kamelien im Freiland:

- **Bonn, Botanischer Garten der Universität am Poppelsdorfer Schloss.** Vereinzelte Kamelien im Freien seit vielen Jahren; Sammlung von Kamelien im Freien neben dem Haupteingang entlang des Zauns in Richtung Poppelsdorf.
- **Botanischer Garten „Flora“ in Köln.** Hier wurde nach dem Tod von Peter Fischer bei der Auflösung seines „Gardens of Excellence“ in Wingst ein Großteil der im Freiland ausgepflanzten Kamelien übernommen, ergänzt um eine großzügige Spende von Kamelienpflanzen von Walter Klotz aus Anlass der Auflösung seiner Kameliengärtnerei in Egelsbach. In der Nähe des Subtropenhauses wurde ein richtiger „Kamelienwald“ angelegt, der beweist, was bei uns an einem günstigen Standort im Freiland möglich ist. Von der International Camellia Society wurde die Flora deshalb als „Garden of Excellence“ eingestuft – derzeit als einziger Garten in Deutschland. Ist eine Reise wert. Der Eintritt ist frei.
- **Gruga-Park, Essen.** Hier wurden erste Experimente mit Freilandkamelien in den 1980er Jahren durch den damaligen Leiter Gerald Singel angestellt (an der Baumhaselallee neben dem Bauerngarten, hinter der Figur). Zwei Exemplare der Sorte 'Hagoromo' sind

inzwischen zu stattlichen, etwa 4 m hohen Bäumen herangewachsen. In unmittelbarer Nähe davon wurde später entlang eines Weges eine kleine Sammlung angelegt.

- **Palmengarten Frankfurt.** Hier wurden in den 1980er Jahren durch den damaligen Leiter Prof. Gustav Schoser mehrere Exemplare herbstblühender Kamelien im Freiland ausgepflanzt. Am hinteren Rand des Palmengartens, an der Grenze zur Gärtnerei, wurden in den letzten Jahren weitere Kamelien ins Freiland ausgepflanzt.
- **„Nizza“** in Frankfurt, am Mainufer, eine öffentliche Anlage. Hier wurden von Rainer Gesell am Weg entlang der Kaimauer, östlich und insbesondere westlich des Restaurants MainNizza, Kamelien ausgepflanzt. Das Bemerkenswerte an diesem Projekt ist, dass sich die Kamelien in einer öffentlichen Anlage befinden und ganzjährig und ohne Eintritt zugänglich sind. Man kann diesem Projekt nur viel Erfolg und rege Nachahmung wünschen.



'Hagoromo'

Kleine Geschichte der Kamelienkultur¹

Die Kamelien in ihren Heimatländern

Kamelien kommen aus fernen Ländern. Sie können auch bei uns gedeihen, allerdings nur, wenn wir ihnen Bedingungen geben, die denen ihrer Heimat möglichst ähnlich sind.

Die Heimat der Kamelien liegt in Ostasien, in einem riesigen Gebiet, das sich auf dem asiatischen Festland und den vorgelagerten Inseln von Nepal über China und Korea bis Japan und nach Süden bis Vietnam erstreckt. Dort kommen die Kamelien vorwiegend in Küstenregionen und in bewaldeten Höhenlagen (bis über 1000 m) vor, wo entweder durch Küstennähe oder durch Nebel und Wolken eine hohe Luftfeuchtigkeit herrscht. In diesem Bereich ist das Klima wie bei uns durch den Wechsel der Jahreszeiten geprägt. Die Winter sind in vielen Gegenden sogar durchaus kalt, aber schneereich.

In ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet bilden die Kamelien immergrüne Sträucher und kleine Bäume; in besonders günstigen Lagen können sie zu Bäumen bis 15 m Höhe und mehr heranwachsen und Stämme von 50 cm Durchmesser erreichen. In ihren Heimatländern finden die Kamelien gut durchlässige und nährstoffreiche Waldböden, denen durch herabfallendes Laub höherer Bäume ständig neue Nährstoffe zugeführt werden. Während des ganzen Jahres fallen reichlich Niederschläge, die Luftfeuchtigkeit ist durchweg hoch, und die täglichen Temperaturschwankungen sind eher gering.

Kamelien lieben also gut durchlässige, humusreiche Böden, gute Bewässerung, gleichbleibende Temperaturen und hohe Luftfeuchtigkeit.

Bisher sind über 250 Arten von Kamelien entdeckt worden, die meisten davon erst in letzter Zeit. Für die Gartenkultur haben aber nur wenige Arten Bedeutung, allen voran *Camellia japonica*. Ebenfalls eine Kamelienart ist die Teepflanze, *C. sinensis*, der wir unseren Tee verdanken. Sie war mit daran beteiligt, dass die früher in Europa unbekannten Kamelien überhaupt zu uns kamen.

Während aber die Teepflanze in China und Japan seit Jahrtausenden bekannt ist, ist die Kamelie als Zierpflanze selbst in ihren Heimatländern erstmals um etwa 600 n. Chr. nachgewiesen.



C. sinensis var. *assamica*,
die eine der beiden Formen der Teepflanze,
die andere ist *C. sinensis* var. *sinensis*
Sie blüht im Herbst, ist nicht winterhart.

Die botanische Bezeichnung „*Camellia*“ gab ihr 1735 der große schwedische Botaniker Carl von Linné (Linnaeus) zu Ehren eines deutschen Jesuitenpaters und Apothekers namens Georg Joseph Kamel, der sich latinisiert Camellus nannte und von englischen Autoren Camelli genannt wurde. Es gilt als unwahrscheinlich, dass dieser Camellus, der auf den Philippinen als Missionar wirkte, die Kamelie selbst kannte, denn dort kommt nur eine Kamelienart vor, und die wurde erst lange nach seinem Tod entdeckt. Sein Name aber wurde durch sie unsterblich.

Alle bis 1890 nach Europa gebrachten Kamelien kamen aus China – sie heißt dort „Cha“, dasselbe Wort wie für „Tee“. In alten Tempeln und Klöstern finden sich noch einzelne Exemplare, deren Alter auf mehrere hundert Jahre – in einem Fall sogar auf über 600 Jahre – geschätzt wird. In China gilt die gefüllte Kamelienblüte als Schönheitsideal; Blüten, die Staubgefäße unverhüllt zeigen, werden als vulgär angesehen.

In Japan hatte die Kamelie – sie heißt dort „Tsubaki“ – hohen kultischen Wert im Zusammenhang mit dem höfischen Zeremoniell am Kaiserhof und der Teezeremonie. Im Gegensatz zu China stehen in Japan die einfach blühenden Kamelien mit ihrem auffallenden Büschel an Staubgefäßen im Vordergrund des Interesses. Sowohl in China als auch in Japan haben die Kamelien eine lange Tradition in der Gartenkultur, lange bevor sie nach Europa kamen. Bei vielen Sorten, die im Westen unter westlichen Namen eingeführt wurden und hier seit langer kultiviert werden, wurde später festgestellt, dass diese Sorten in Japan oder China schon lange vorher bekannt waren. Das hat zu einem erheblichen Namenswirrwarr geführt. Heute wächst das Interesse an Kamelien in ihren Heimatländern ebenso wie bei uns.

Die ersten Kamelien in Europa

Wann Europäer Kamelien erstmals zu Gesicht bekamen ist nicht bekannt. Es wird angenommen, dass die ersten Berichte über die Existenz von Kamelien von portugiesischen, englischen und holländischen Seefahrern und Kaufleuten sowie von Missionaren stammen. Mit großer Wahrscheinlichkeit waren es Portugiesen, die Kenntnis von den Kamelien erhielten. In Portugal stehen uralte Kamelienbäume, die durchaus aus dem 16. Jahrhundert stammen könnten.

Es wird vermutet, dass die ersten Kamelien als vermeintliche Teepflanzen nach Europa geschmuggelt wurden in der Hoffnung, das chinesische Teemonopol brechen zu können. Ob sprachliche Missverständnisse oder die Cleverness der Chinesen dazu führte, dass statt der Teepflanze (*C. sinensis*) die ähnliche *C. japonica* heimgebracht wurde, wird wohl immer ungeklärt bleiben. Spätere Bemühungen, die Teepflanze in Europa zu kultivieren, scheiterten; als Zierpflanzen dagegen erlebten die Kamelien einen Siegeszug.

Ende des 18. Jahrhunderts soll der schwedische Botaniker Carl Peter Thunberg – der als Arzt der holländischen Ost-Indien-Kompanie in Japan tätig war – Kamelienpflanzen mitgebracht haben. Eine davon soll nach Pillnitz gelangt sein (damals Sommerresidenz August des Starken). Sie existiert heute noch, ausgepflanzt im Schlossgarten, inzwischen ein Baum von 9 m Höhe, die größte Freiland-Kamelie Deutschlands.

Diese frühen Kamelien kamen zunächst als botanische Raritäten, bald aber als Kostbarkeiten an botanische Gärten und an vermögende Pflanzenliebhaber. Durch ihre Herkunft aus China entsprachen sie ganz dem Geschmack der damaligen Zeit, in der „Chinoiserien“ groß in Mode waren. Nördlich der Alpen wurden sie in Gewächshäusern gezogen, anfangs sogar irrtümlich in Warmhäusern, was viele Kamelien nicht überstanden. Diese Vorstellung, Kamelien seien empfindliche Gewächse, die nur in Gewächshäusern